

Perkussion-Festival

Tamburi Mundi trommelt sich in Freiburg einmal um den Erdball



Von Stefan Franzen

Mo, 25. Juli 2022 um 22:30 Uhr

Rock & Pop

BZ-Plus | Unter dem Titel "Infinity Grooves" lädt das Tamburi Mundi Festival wieder zu einer rhythmischen Reise rund um den Globus. Artist in Residence ist Berkant Çakıcı, der syrische und türkische Traditionen vereint.



Vereint arabische und türkische Einflüsse: Perkussionist Berkant Çakıcı Foto: Ellen Schmauss

Musikalisch gibt es kaum etwas, das mehr im Moment angesiedelt ist, als ein Schlag auf die Trommel. Körperlich lässt sich durch ihn das Jetzt erfahren. Entsteht aber durch eine Abfolge

von Beats ein Rhythmus, kommt man dann durch den stetigen Rhythmus gar in einen Groove hinein, kann das zu einer Glückserfahrung führen, in der sich der Moment, ja die Zeit selbst auflöst. Daher trägt der Titel des diesjährigen Tamburi Mundi-Festivals "Infinity Grooves" auch ein Quäntchen Metaphysik in sich.

Tamburi Mundi-Festival, E-Werk Freiburg, Freitag, 29. Juli, bis Sonntag, 7. August.

Wie gestalten Festivalchef Murat Coskun und sein familiäres Team dieses Motto aus? Klar erkennbar ist ein Schwerpunkt mit türkischen Klängen, was sich auch in der Wahl des diesjährigen Artist in Residence niedergeschlagen hat: Berkant Çakıcı ist nicht zum ersten Mal Gast bei Tamburi Mundi. Der international konzertierende und dozierende Meisterperkussionist auf verschiedenen Instrumenten steht – mit einem Vater aus Damaskus – zwischen den Traditionen der Türkei und Syriens, bezieht aber auch Rhythmen anderer Weltgegenden, etwa aus Indien, in seine Kunst mit ein. "Mein Vater hatte zwar keinen musikalischen Hintergrund, aber er nutzte die Klangtradition, denn er war ein Hafız, ein Rezitierender des Koran", erläutert Çakıcı. Sein Vater habe ihn beeinflusst: Skalen und Rhythmen seiner Kompositionen stammten sowohl aus der arabischen als auch der türkischen Kultur. "Da meine eigenen Grundlagen aber die der türkischen Sufimusik sind, kann man sagen, dass diese Seite mehr zum Tragen kommt."

Berkant Çakıcı bei Tamburi Mundi 2019

Wir benötigen Ihre Zustimmung um YouTube Video anzuzeigen

Unter Umständen sammelt YouTube Video personenbezogene Daten für eigene Zwecke und verarbeitet diese in einem Land mit nach EU-Standards nicht ausreichenden Datenschutzniveau.

Durch Klick auf "Akzeptieren" geben Sie Ihre Einwilligung für die Datenübermittlung, die Sie jederzeit über Cookie-Einstellungen widerrufen können.

Akzeptieren

[Mehr Informationen](#)

Çakıcı wird über die Festivaltage in vielen Formationen als Gast dazustoßen, präsentiert aber auch seine eigene Band, das Zahara Project, in dem sich Perkussion, die Kastenzither Kanun, Piano und Synthesizer begegnen. "Das Publikum wird mal ans Schwarze Meer gehen, mal nach Istanbul und mal von den Bergen Armeniens aus in die Ebenen schauen", kündigt Çakıcı an. Stilistisch fächert sich das Repertoire zwischen türkischer Klassik und einem Zikr-Ritual der Sufis auf. Seine Perkussionsarbeit auf verschiedenen Instrumenten, unter ihnen die türkische Darbuka und das arabische Riqq und Bendir, begreift Berkant Çakıcı wie das Beherrschen verschiedener Fremdsprachen. Je nachdem, was eine Komposition erfordert, wechselt er die Sprache. "Mein Lieblingsinstrument aber ist Riqq, dieses Instrument ist wie ein ganzes Schlagzeug, ein riesiges Universum."

Über die türkischen Schwerpunkte hinaus setzt Tamburi Mundi 2022 mit verschiedenen Einzelkonzerten Akzente rund um den Erdball: "Infinity" also auch geographisch. Zwei davon seien hier herausgegriffen. An einem Abend, der ausschließlich von Musikerinnen gestaltet wird, ist das Nava Trio zu erleben. In seiner Arbeit fließen Trommelkunst, das Spiel auf der Langhalslaute Tar und eine Tanzform zusammen, die im Iran bis zu den Verboten nach der Revolution von 1979 traditionell Domäne der Frauen war. Die Gewinnerin des Tamburi Mundi Awards 2021, Kimia Bani, trifft hier auf die Lautenistin Yalda Yazdani, die als Ethnomusikologin und Kuratorin die international viel beachteten Film- und Konzertprojekte "Female Voice of Iran / Afghanistan" aufgelegt hat (die BZ berichtete).

"Im Trio präsentieren wir verschiedene Rhythmen der klassischen persischen Tradition", erklärt Yazdani. Mit dabei ist auch die Tänzerin Nazanin Badiei. Sie zeige, dass durch Bewegung die menschlichen Gefühle in Verbindung mit den Instrumenten noch einmal anders ausgedrückt werden könnten. "Dass den Frauen die Möglichkeit des öffentlichen Tanzens genommen wurde, ist, als würde man einem Vogel die Flügel abschneiden", sagt Yazdani. Für sie ist die Performance ein Protest gegen diese Restriktionen, die bis heute auch in Freiburgs Partnerstadt Isfahan in Kraft sind. Yazdani hofft, dass dieses weibliche "Empowerment" in die erste Heimat der Künstlerinnen zurückstrahlt.

Schließlich ein kurzer Blick auf die bei Tamburi Mundi nicht so oft vertretene schwarzafrikanische Facette: Der Senegalese Pape Samory Seck, Dozent an der Popakademie Mannheim, gestaltet mit Septett einen westafrikanischen Thememabend namens "Baobab". Balafon, Gitarre, Bass und etliche afrikanische Trommeln, neben der Djembe etwa die nicht allzu bekannte Asico, Senegals Rahmentrommel, vereinen sich zu einem Fusion-Sound zwischen Welt, Jazz, Afro und Blues.

Ressort: Rock & Pop

Zum Artikel aus der gedruckten BZ vom Di, 26. Juli 2022:

» Zeitungsartikel im Zeitungslayout: PDF-Version herunterladen

» Webversion dieses Zeitungsartikels: Moment und Unendlichkeit

Kommentare

Liebe Leserinnen und Leser,

leider können Artikel, die älter als sechs Monate sind, nicht mehr kommentiert werden. Die Kommentarfunktion dieses Artikels ist geschlossen.

Vielen Dank für Ihr Verständnis.

Viele Grüße von Ihrer BZ